

Jeder kann etwas für die Artenvielfalt tun



Fotos: ÖBF-Archiv, J. Mikocki, J. Limberger

Ein Friedhof voller Leben

Friedhöfe sind wesentlich mehr als stumme Gedenkstätten. Für die Natur sind sie Orte des Lebens. Ihre Charakteristik als beruhigte und begrünte Bereiche bietet Friedhöfen die Möglichkeit, Lebensraum für viele Pflanzen und Tiere zu sein. Sie sind damit ein Ort der Begegnung von Mensch und Natur.

Die auf kleinstem Raum eng verzahnten Strukturen machen Friedhöfe zu Sonderstandorten mit besonderem Wert für Flora und Fauna. Neben niedrig wachsenden Grabpflanzen finden sich höhere Sträucher und sogar Bäume. Wege, Wegränder und Mauern bilden ein Netz weiterer Kleinstlebensräume.

Ende des 19. Jahrhunderts vollzog sich in der Friedhofsgestaltung ein Wandel vom ursprünglich wiesenbestimmten Kirchhof hin zu parkähnlichen Anlagen. Die heute übliche blütenreiche Grabbepflanzung war bis dahin völlig unbekannt. Heutzutage werden Blühpflanzen (oft exotischen Ursprungs) durchschnittlich dreimal pro Jahr gewechselt – sind zu einem großen Teil für die Naturferne moderner Friedhöfe verantwortlich.

Efeu, Eibe, Buchsbaum und Immergrün sowie Pflanzen mit dauerhaften Blütenständen sind seit Menschengedenken in die heimische Kultur und Natur eingebunden. Sie bieten zahlreichen Tierarten, wie beispielsweise Nachtigall, Mönchsgrasmücke, Schwebfliegen, Spitzmaus, Wildbienen und Zilpzalp rund ums Jahr einen idealen Lebensraum.

Was macht einen Friedhof naturnaher?

Pflege verringern

Zuviel Pflege bekommt der Natur nicht - und auch für das Geldbörstel ist intensive Grabpflege sehr anstrengend. Ob nun naturnahe oder intensive Grabgestaltung schöner ist, darüber lässt sich ja bekanntlich streiten. Ausprobieren könnte man die naturnahe, pflegeleichte

Variante aber doch einmal! Bei vermindertem Pflegeeinsatz entwickeln sich aus streng geschnittenen Hecken bald strukturierte Gebüsche, Wiesen sind nicht länger nur grüner Rasen, sondern blühen bunt. Und für die Grabbepflanzung könnte man sich an alte Kultur- und Heilpflanzen wie Ringelblume, Wildrose und Hauswurz erinnern. Als Kompromiss für Liebhaber des stark gepflegten Erscheinungsbildes kann man Repräsentationsflächen beispielsweise vor Kapellen anlegen – „der Ordnung halber“.

Pflanzenarten und Abfallbeseitigung

Generell sollte man heimische Pflanzenarten den Vortritt lassen, außerdem einfachen, nicht gefüllten Blüten. Sie benötigen weniger Pflege und der Besuch zahlreicher Insekten und anderer Tiere belohnt diese Maßnahme schnell. Chemische Mittel haben bei der Grabpflege ebenso wenig verloren, wie der Einsatz von Dünger und Torf. Für die Beseitigung von Grünabfällen bietet sich die Kompostierung an.

Versiegelung vermeiden

Wege und Mauern sind wichtige Lebensräume für viele Kleinlebewesen. Schon bei der Planung sollte einiges berücksichtigt werden: geringe Oberflächenversiegelung von Auto-Abstellflächen und Wegen – nach Möglichkeit empfiehlt es sich, Pflaster- oder Schotterwege anzulegen. In selten frequentierten Teilen des Friedhofes, bieten sich sogar begrünte Wege an.

Bei der Anlage und Renovierung von Mauern sollte man auf das Vorhandensein von Mauerfugen achten. Tierarten wie Laufkäfer, Eidechsen und Wildbienen werden es Ihnen danken. Auch Fledermäuse, die nächtlichen Insektenjäger, finden in Mauerritzen – und alten Bäumen – Zuflucht.